

Gegen den Strom seiner Partei

Landtagsabgeordneter Alexander König (CSU) schwimmt gegen den Strom seiner Partei, wenn er erkennt: „Es gibt keine sachlichen Gründe für den Bau einer Autobahn durch das Fichtelgebirge.“ Auch wenn das seinen Parteikollegen nicht gefällt: Er hat recht.

Zu den Gründen wäre anzumerken: Seit dem Beitritt der Tschechischen Republik zur EU im Jahre 2004 gibt es keine Zunahme des Schwerverkehrs in Schirnding und auf der B 303. Die Verkehrsstärke auf der B 303 liegt heute unter jener von 1985 (Quelle: Staatliches Bauamt Bayreuth, Jahresauswertung der Dauerzählstellen an der B 303). Seit

1993 hat der Verkehr auf der B 303 um mehr als 30 Prozent abgenommen! Derartige Verkehrsstärken rechtfertigen nicht einmal den bereits in der Planfeststellung befindlichen Anbau einer zweiten Fahrbahn an die Ortsumgehung Schirnding oder gar eine Autobahn zwischen Grenzübergang und A 93.

Es gibt keine verträgliche und schon gar keine optimale Trasse durch das Fichtelgebirge. Warum also Geld für nutzlose Planungen ausgeben? Man bekräftigte in der Aussprache im Bayerischen Landtag erneut, dass die B 303 neu durch das Fichtelgebirge „nicht gegen den Willen der Bevölkerung durchgeboxt“

werde, sozusagen als Beruhigung für eventuell betroffene Wähler vor der Landtagswahl. Und hinter vorgehaltener Hand verfolgt man genau das Gegenteil, obwohl man genau weiß, dass alle Planungen und Vorstellungen zum Bau einer neuen Fichtelgebirgsquerung in den nächsten 20 Jahren nicht einmal ansatzweise verwirklicht werden könnten!

Fazit: Die B 303 neu ist völlig am Bedarf vorbei geplant, ist wirtschaftlich sinnlos und bringt maximale Umweltzerstörung in die Region.

Nanne Wienands, Schwarzenbach,
Regina Deterding, Hof,
Vorstand Kreisverband Hof,
Bündnis 90/Die Grünen